

Landeser Stadtblatt u. Nachrichten

54. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Vieletal.

Bezugspreise:

Das „Landeser Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. - Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postcheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.



29. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pf., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pf., für auswärtige und Interaten-Büros übermittelte 8 Pf., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 7.

Landeck, Sonnabend, den 22. Januar.

1927.

Neues vom Tage.

Dr. Marx hat den Auftrag zur weiteren Klärung der Möglichkeiten der Regierungsbildung angenommen und wird mit den Führern der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie sowie auch der Deutsch-nationalen Besprechungen haben.

Französische Blätter weisen darauf hin, daß die Räumung des Rheinlandes vor 1942 ausgeschlossen sei.

Pariser Informationen zufolge steht eine Einigung in den Berliner Verhandlungen über die Ausfuhr von Halbfabrikanten bevor.

In Newyork rechnet man damit, daß Staatssekretär Kellogg wegen der Vorgänge in Nicaragua und Mexiko zurücktreten werde.

Die Peking-Regierung forderte von dem englischen Gesandten die Rückgabe der englischen Konzessionen in China. Ein englischer Mittelmeergeschwader hat den Befehl erhalten, nach China abzudampfen.

Indochina ist eine beunruhigende Sägung ausgebrochen. Italien beabsichtigt die Teilung Albaniens unter Italien, Griechenland und Jugoslawien.

Dr. Marx hat die Führer der Deutschen Volkspartei und der Demokraten empfangen. Auch wird der Führer der Deutchnationalen empfangen werden. Die Deutsche Volkspartei lehnt eine Beteiligung an der Großen Koalition vorläufig ab.

Der preußische Landtag ist wieder zusammengetreten. Bei einem Besuch in Lódz trat der Reichstagspräsident Löbe für eine Versöhnungspolitik in Ost und West ein und sprach der Aufhebung des polnischen Korridors im Interesse der Wirtschaft das Wort.

Das Versailler Militärikomitee hielt eine Sitzung ab und beschloß, die Verhandlungen mit General Pawełsz fortzusetzen. Die deutschen Vorläufer haben das Komitee nicht völlig befriedigt.

Die nordamerikanische Regierung beschloß, ihre Interventionspolitik in Mittelamerika aufzugeben.

Die belgische Regierung gibt ihre Konzessionen in China auf. Das englische Kabinett beschloß, alle Maßnahmen zu treffen, um Leben und Eigentum der Engländer in Schanghai zu schützen.

In Paris fanden große Arbeitslopendemonstrationen statt. Amerika hat für den Neubau eines Riesenluftschiffes ein Preisauschreiben erlassen.

In Amerika wurde ein Mann verhaftet, der vierzehn Frauen erwürgt hat.

In Newyork ist auf das italienische Konsulat ein Bomben-attentat verübt worden.

Die von den Leistung Eisenbahnattentätern Schlesinger und Weber gegen das Todesurteil eingegangene Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Dr. Stresemann hielt auf der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei eine bedeutende Rede.

Dr. Marx empfing den Fraktionsführer der Sozialdemokraten Müller-Franken.

Nach einer parlamentarischen Mitteilung des Zentrums wird die Partei die bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung der Mitte mit allem Nachdruck fortführen.

Braun empfing den polnischen Gesandten, der ihm Bedenken über die deutschen Ostseefestungen vortrug. Poincaré hat die Schuldenfrage in der Kammer freigegeben.

Der japanische Außenminister hat in seiner Eröffnungsrede im Parlament mit besonderem Nachdruck die guten Beziehungen mit Deutschland unterstrichen.

In London fand ein Kriegsrat statt, der sich mit der Lage in China beschäftigte. Das Malta-Geschwader erhielt Befehl, nach Shanghai abzudampfen.

In verschiedenen Städten Deutsch-Böhmen sind neun Reichsdeutsche wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

In Chicago wurden an einem Tage 15 Personen hingerichtet. Bei einem Flugzeugabsturz auf Malta sind vier Flieger ums Leben gekommen.

Deutschland als wirtschaftliches Musterland.

W. W. Ein bekanntes Sprichwort stellt fest, daß fremdes Lob klingt!. Darum fühlen viele Deutsche sich berechtigt, die anerkennenden Worte, die das Ausland über unsere wirtschaftliche Reformkraft findet, mit Stolz zu verzeichnen und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu unterstreichen. Wenn sich dann noch wie tatsächlich geschehen ist – das Vertrauen des Auslands auf eine weitere Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft in erhöhte Bereitschaft zur Kreditgewährung und in Wertpapierkäufen an den deutschen Börsen äußert, so verschwinden die letzten Bedenken, die der Deutsche gegen die Dauerhaftigkeit des wirtschaftlichen Aufstieges hegt, am Horizont des Bewußtseins. Was noch zu wünschen übrig bleibt – wie die Befreiung der Arbeitslosigkeit – wird als eine Aufgabe angesehen, die spätestens nach einigen Monaten gelöst sein wird. Wie das im einzelnen geschehen kann, kümmert solche vom Auslande infizierte deutschen Optimisten wenig. Die deutsche Wirtschaft erzeugt vorwiegend Waren, die zum erheblichen Teil auf Ausfuhr in fremde Länder angewiesen sind. Jedenfalls müßte ein großer Teil der über den gegenwärtigen Stand hinaus zu leistenden Produktion im Ausland abgesetzt werden, wenn wir auch nur die dafür verwendeten fremden Rohstoffe ohne folgenkriegerische weitere Verbleichung unserer Handelsbilanz bezahlen wollen. Wie aber die deutsche Warenausfuhr bei dem herrschenden Wirtschaftsperialismus zahlreicher alter und neuer Völker eine große Ausweitung erfahren soll, ist ein Problem, an dem sich die besten deutschen Wirtschaftskennen den Kopf zerbrechen, ohne eine befriedigende Lösung zu finden.

Wer sich der un dankbaren Aufgabe unterzieht, Wasser in den schäumenden Kelch des Optimismus zu leien, läuft Gefahr, grundjährlider Missmacherei und offenkundiger Illusion gegenüber unseren Reparationsgläubigern geziert zu werden. Denn wenn sich der auslande behauptete „einzigartige Aufstieg“ der deutschen Wirtschaft als eine arge Übertriebung herausstellt, so können die immer weiter ansteigenden Reparationsleistungen Deutschlands nicht mehr als „erstaunlich“ bezeichnet werden. Die übertrieben Meinung, die man im Ausland über den Erfolg deutschen Wirtschaftsreform führt, bezweckt durchaus nicht etwa, den lange geschmähten und verkannten Deutschen endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen!, sondern etwas ganz anderes. Das Deutschland gespendete Lob soll den anderen Völkern – die dazu neigen, auf ihren zweifelhaften Siegeslorbern auszuruhen – den Eifer zu Arbeit und Reformen steigern und wohl auch das geldbesitzende Publikum über die Güte des deutschen Schuldners beruhigen. Nebenbei ist allerdings auch beachtigt, die Revision des Dawes-Planes solange wie möglich hinauszögern. Die Rationalisierung der deutschen Industrie im vergangenen Jahre war ein erfreulicher Anfang einer zu leistenden großen Wirtschaftsreform und ein Beweis dafür, daß unter Volk noch über die nötige geistige und moralische Reformkraft verfügt. Sie ist aber noch lange keine Gewähr dafür, daß wir die noch ausstehenden Fragen lösen können, ohne daß unsere gesamte politische, territoriale, rechtliche und wirtschaftliche Lage unter den Weltvölkern einer gründlichen Revision unterzogen wird.

Dr. Croll.

Vokales und Allgemeines.

C. Die Kindheit-Jesu-Andachten werden in der Pfarrkirche Freitag, Sonnabend und Sonntag abgehalten. Am letzteren Tage erfolgt der Opfergang für die Heidenmission. „Wer viel hat, gebe reichlich; wer wenig besitzt, gebe auch dieses gern.“ Auch das Opfer des Gebetes ist dem lieben Gott angenehm.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

* Kathol. Arbeiterverein. Am vorigen Sonntag hielt der Verein im Schützenhaus seine Weihnachtsfeier ab, zu der die Mitglieder und deren Angehörige recht zahlreich erschienen waren. Der Präses, Herr Stadt-pfarrer Hirsch, begrüßte die Anwesenden, worauf die Feier mit einem allgemeinen Liede eröffnet wurde. Prolog und verschiedene Weihnachtsgedichte sowie ein Krippenspiel aus früherer Zeit, dem ein lebendes Bild an der Krippe folgte, riefen noch einmal rechte Weihnachtstimmung wach. Ein gut gespielter Theaterstück sowie ein Gedicht und einige humoristische Vorlänge, teils in Grafschafter Mundart, ernteten reichen Beifall. Nach der Verlösung des Christbaumes hielt ein Tanzkränzchen die Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beieinander.

† Das 1. Bergnügen des Männergesangvereins Landeck im 37. Vereinsjahr brachte am 18. Januar alle Eschienenen – Sänger wie Höder – einer künstlerisch und künstlerisch hohen Genügs, wiewohl es das Programm in beiderlei Weise nur „Abendunterhaltung“ betitelt. Die effektiv zusammengestellte Vortragsfolge gab unter den wertvollen Kompositionen rege Abwechslung durch 3 gemischte, 2 Frauen- und 4 Männerchöre, dazwischen 4 Sologeänge. Von ersten waren mehrere mit Blas- und Streichinstrumenten ausgewählt, auch mit Klavierbegleitung. Schön in Nummer 1 gingen mit begeisternder Freude die Sänger ans Werk und besonders am Schlus zu der Komposition sangen sie mit kräftiger Unterstützung der Bläser ihr „Gelöbnis“ lautschallend in den Saal:

„Gott grüße dich, du deutscher Sang!

Wir bleiben treu, zeitlebens lang.

Du deutsches Lied, im Herz erblüht,

Du bleibst in Freub, du bleibst in Streit

Ein Kleinod uns in Ewigkeit!“

Mehrere Chöre waren auf die Frühlingshoffnung gestimmt, so der in Text nebstliche und in der Melodie recht fröhliche Frauengesang „Frühlingskonzert“ von Padé, der gemischte Chor „Im Maien“ von Baldamus, der an die prächtige „Frühlingsnacht“ von Filke erinnert, und endlich der Frühlingschor „Er is!“ von Chr. L. Kagerer, ein kompositorisch auf der Höhe stehendes Tongemälde, prächtig gelungen (mit Streichquintett und Klavier) und schön gesungen von Damen und Herren. Im „Vale carissima“ hat Hugo Kaun den Stierherden Teige starke Gefühls- und herzfeste Glockentöne beigegeben, so daß Tonsetzer und Dichter in wunderbarem Einklang stehen. Während des Konzerts trat der 1. Vorsitzende Kontrabass Lieblich vor die Rampe. Er gedachte in kurzen Worten des fruchtbaren Männerchor-komponisten Wilh. Kienzl, der eben seinen 70. Geburtstag begeift und in der liebenswerten Donau-Hauptstadt geehrt und gefeiert wird. Auch unter M.-G.-B. sang bereits Lieder von ihm. In einer Ansprache erfolgte anschließend die zu Weihnachten schon beschlossene Ehrung dreier Mitbegründer und ehemaliger Vorstandsmitglieder, der jetzt inaktiv sind: Herrn: Fabrik- und Gärberbesitzer Franz Pompe, Kaufmann Paul Beck sen. und Hand-schuhfabrikant Adolf Pfleg. Für ihre 36jährige aufopferndes Tätigkeits als ausübende Mitglieder wurde die Ernennung zu Ehrenmitgliedern ausgesprochen und durch Überreichung je eines Diploms schriftlich bekannt. Dem Dank folgte noch ein dreifacher Sängergruß.

Herr Pompe widmete in herzlicher Gegenrede dem Verein namens der Ernannten und der Anwesenden ein dreifaches Hoch. -- Die Solistinnen, Frau Lehrer Picha und Fräulein Pavel, lösten ihre Aufgabe in den kolossalreichen Gefängen und Gängen in überraffachter Weise, dabei mit sächsicher Natürlichkeit. Sie erfreuten die beifallbereite Hörer durch je eine Zugabe, die umso eifriger applaudiert wurde. Auch Herr Lehrer Picha war als Solist wie immer auf der Höhe, was im Filkeschen Männerchor beim Refrain zu klänglichem Ausdruck kam. Die Klavierbegleitung hatte bei vier Chören Fräulein Lehrer Hedwig Volkmann übernommen und mit seinem pianistischen Anschlag und bester Anpassungsfähigkeit durchgeführt. Das Orchester, das fast

auschließlich aus einheimischen Kräften bestand, verdient volles Lob. Herr Liedermüster, Chorleiter Hartmann dirigierte sicher und temperamentvoll. Er hielt alle Sänger und Sängerinnen, Chor und Orchester gut zusammen und brachte das Werk seiner Arbeit zu glücklichem Gelingen. Es standt in einer solch gelungenen Aufführung mehr Fleiß und Mühe, als mancher Zuhörerstende ahnt. Die warme Aufnahmestimmung, die im Publikum am Dienstag abend im neuen Blauen Hirsch-Saale herrschte, belohnte alle Beteiligten für die mühsame Kleinarbeit der Übungsstunden. Der Übergang zum reichfrequenten Tanz bildete den Straußsche Walzer „In der schönen blauen Donau“ für gemischten Chor mit Klavier- und Instrumentalbegleitung. In wogender Beweglichkeit waren die nie veraltenden Weisen einer Vorfreude für diejenigen Sänger, die sich schon jetzt sehnen nach dem sängerreichen Wien, woselbst im Sommer 1928 das 10. deutsche Sängertfest abgehalten wird. Bei solch gewählter Tanzmusik war es wohl zu verstehen, daß der Saal sich nicht so bald leerte, als das Konzert gegen 10½ Uhr beendet war. — Mitwirkende und musikverständige Hörer haben aufs neue wiederempfunden, wie gute Musik veredelt wirkt. Unser Schatz an Liedern und das Gold, das aus der Kehle dringt, ist für uns Reichtum, der nicht schwundet und den uns keine Not der Zeit nehmen kann. Der Führer zum Jungbrunnen der Freude und der Freundschaft wollen wir nach den Worten eines begeisterten Sängers in Treue weiter dienen:

„Läßt Freunde, uns die Ideale retten:
Die hohe Freude an der Sangeslust,
Der Mannentriebe heil'ges Vaterher,
Doch unser Chortrud um Apollos Kunst,
Um unseres Volkes Seele wieder werbe!“

* **Kath. Jugendverein.** Unsere Versammlung am Mittwoch wurde von dem Herrn Präses mit herzlichen Worten eröffnet. Er freute sich, daß wieder so viel Mitglieder erschienen waren und konnte 3 Jungsens in den Verein aufnehmen. Nach einem fröhlichen Lied hießt der Vizepräses einen mit großem Interesse und reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Ausgehend von unserem Weihnachtsabend am 9. 1. 27, dessen Sinn und Wesen er dahin deutete: durch die reinste und schönste Freude, die wir aus der Religion schöpfen, aufwärts zu Berufsfreudigkeit und Berufsfähigkeit, weckte und belebte er durch den Vortrag: „Das Juntfweien“ die Liebe zum Handwerk. Unserer Weihnachtsabend, den wir bewußt zweitlich gestalteten, zeigte im ersten Teil: Weihnachten, daß wir in unserer hl. Religion tiefe und überfließende Quellen wahrer, echter Freude besitzen, die – wenn wir alle sie nur benutzen wollten! – den heutigen sinnseligen Freudentaumel, und damit dem sittenlosen Spiel so vieler, ein Ende bereiten würden. Der zweite Teil: „Aus unserem Leben“ – so könnten wir ihn benennen – gruppierete sich um den wenig gekannten und verstandenen Hans Sachs“. Er wurzelte im Handwerk und schaffte für dieses. Und nun führte uns der Vortrag in die Zeit der Entstehung und Entwicklung des Juntfweiens, zeichnete den inneren Aufbau, Zweck und Bedeutung dieser Vereinigungen. Religiös fundiert, hatten die Jungs den Zweck der gegenseitigen Förderung und Unterstützung, Hebung der einzelnen Berufe, Verteidigung des Landes und nicht zuletzt erzieherische Bedeutung. Sie verstanden es, den erkannten Religionswahrheiten Lebensform zu geben, sie praktisch zu betätigen. So gelangte die Tätigkeit der Jungs dem Lande zum Segen und führte das Handwerk zu nie gehöriger Blüte. Nach dem Vortrag sangen wir noch ein Lied und blieben darauf einige Zeit bei Spiel und Frohsinn vereint. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* **Kathol. Gesellenverein.** Zum Wiedereinführung der alten deutschen Gesellschaftsstände findet am Montag, den 24. Januar um 8 Uhr im Schützenhaus ein Übungsabend statt. Im Interesse der edlen Sache werden die Herren Ehrenmitglieder gebeten, mit ihren Töchtern zu diesem Abend zu erscheinen. Näheres noch in der Sonntag-Versammlung.

* Wir weisen hier nochmals mit Nachdruck auf die im Anzeigenteile bekannt gemachte, auf städtische Kosten stattfindende Rattenvertilgung hin. Sämtliche Grundstückseigentümer pr. werden eracht, diese so überaus wichtige und notwendige Maßnahme zu unterstützen, da durch das Vorhandensein von Ratten viele Krankheiten hervorgerufen und übertragen werden und dieser Umstand für die Bewohner selbst und das Bad von großen Nachteil sein kann.

* **Warning vor einem Schwindelgeschäft.** Die „Fersand-Union“ Chemnitz, Inhaber Kaufmann Jaques Wachs, annonciert in vielen Zeitungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, daß er Heimarbeit zu vergeben hat. Er läßt es an verlockenden Aussichten nicht fehlen. Die Einzahler, meistens arme Leute, verdienen aber nichts, sondern verlieren in den meisten Fällen ihre Einkünfte in Höhe von 12–25 Mark. Vor Geschäftsanbahnung wird gewarnt.

a. Über die ländliche Berufsschule hielt Lehrer Skora in Schmölln einen längeren Vortrag. Der Gesamtvorstand des Vereins kath. Lehrer Schlesiens hält die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule für so bedeutungsvoll, daß er die Mitarbeit der Lehrer und

ihre Verbände an dem Ausbau des gesuchten Berufsschulwesens für eine staatsbürglerliche Pflicht ansieht. Die Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen: Die Einrichtung ländlicher Berufsschulen ist zu fordern durch Aufklärungsarbeit in allen Schichten der Bevölkerung, durch Bildung von Ausschüssen für Berufsschulfragen möglichst in jedem Kreise durch Mitarbeit von Lehrern in Kreis und Gemeinde bei Durchberatung und Ausarbeitung einer Kreisfassung, bei Ausarbeitung von Richt-Lehrplänen. Übernahme der Hauptlasten durch den Kreis. Für den weiteren Ausbau sind zu fordern 1. Einheitliche Regelung des gesuchten Berufsschulwesens in Preußen und Unterstellung unter das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 2. Möglichste Trennung der Schüler nach Berufen, wenigstens nach landwirtschaftlichen und gewerblichen. 3. Für die Ausbildung des ländlichen Fortbildungsschulunterrichts sind nur Persönlichkeiten zu berufen, die über eine gute psychologische und methodische Durchbildung, reiche Erfahrung und vollkommene Kenntnis auf dem Gebiete des Berufsschulwesens verfügen. Dabei sind Berufsschulleiter und Lehrer entsprechend zu berücksichtigen. 4. Einheitliche Bekleidung der nebenamtlichen Berufsschullehrer in allen Ortsklassen und ohne Rücksicht auf die Teilnahme von Kursen, angemessene Entschädigung für die Leitung. 5. Anstellung hauptamtlicher Lehrer. Da auf die erziehliche Seite im Unterricht der ländlichen Berufsschule der B. k. L. Schl. besonderes Gewicht legt, so ist aus diesem Grunde auch die Erteilung des Religionsunterrichtes zu erstreben und überall dort, wo es möglich ist, einzuführen.

* **Schnelle Verständigung beim Fernsprechen.** Auch solche, die viel am Fernsprechapparat tätig sind, stellen sich oft sehr unpraktisch an. Besonders unangenehme Erfahrungen macht man bei der Meldung nach erfolgtem Anruf. Wenn das Klingelnzeichen erklingt, so soll man sich nicht mit „ja“ oder „hast“ oder „wer ist dort!“ (ohne Angabe des eigenen Namens) oder „was wünschen Sie?“ usw. melden. Das einzig Richtige ist die Angabe des Namens bezw. die Angabe der Firma. Ganz abgesehen davon, daß Zeit Geld ist, wachsen die Kosten mit der Dauer des Gesprächs. Aus diesem Grunde sollte beispielweise auch jeder Firmeninhaber bei seinen Angestellten für richtige Bedienung des Apparates mit allen Mitteln sorgen.

* **Ueber die Freiheit der Presse** äußerte sich der

„Zeitungsverlag“ in einer Betrachtung in folgender

trefflichen Weise: „Der Grundgedanke der Neuformung des Presserechts muß die Freiheit der Presse sein, die

heute zwar nicht mehr von obrigkeitlicher Cenzur und

von willkürlichen Verwaltungsmahnmahmen eingeengt

wird, sondern eher infolge der wirtschaftlichen Ent

wicklung der letzten Jahre und der Umstichtigung ganz

Bevölkerungskräften in Gefahr gerät, von allerlei

Personenkreisen, Interessenten-Gruppen, Verbänden usw.

bedroht zu werden, also nicht eine Bedrohung „von oben“, sondern vielmehr um es kurz und schlagartig

zu fassen, eine Bedrohung „von unten“. In Fragen

kommen verächtliche und unverschämte Versuche, die

Meinungsfreiheit einer Zeitung durch Androhung wirt

schaflicher Nachteile zu beeinflussen, gleicherweise durch

Androhung der Anzeigensperre wie durch Aufforderung an bestimmte Bevölkerungskreise, Berufsgruppen usw.

den Bezug des Blattes einzutun. Bei der Hyper-

trophie von Organisationen, die wir als ein Geschenk

der Nachkriegszeit in Deutschland erleben und erleiden,

können sich die hier nur kurz angedeuteten Versuche

der Beeinflussung von Zeitungen zu einer öffentlichen

Gefahr auswachsen“.

* **Vor der 2. Strafammer in Görlitz** hielt sich

am 14. Januar der verantwortliche Schriftleiter des

„Tageblatt für Kreis und Stadt Habelschwerdt“, Carl

Groeger, wegen Beleidigung eines Pferdehändlers aus

Altweißkirch zu verantworten. Die Beleidigung sollte

voriges Jahr durch einen Artikel in Nr. 41 des ge

nannten Blattes begangen worden sein, da sich ihre

Unrichtigkeit herausstellte, erschien in Nr. 43 und 45

eine Ergänzung bzw. Richtstiftung. Vom Habel-

schwerdts Amtsgericht erfolgte Freisprechung, da dem

Beklagten der Schutz des § 193, Wahrung berechtigter

Interessen, zugestellt wurde. Der Privatkläger legte

Berufung ein und wies jede Anregung des Vor-

sitzenden auf einen Vergleich, wozu sich der Beklagte

bereit erklärte, zurück. Sein Verleidiger, Rechtsanwalt

Dr. Stiller, stellte sich auf den Standpunkt, daß der

Presse kein Vorrecht einzuräumen sei, habe der Redakteur

gesetzt, so müsse er ebenso bestraft werden wie ein

anderer Beleidiger. Rechtsanwalt Warmke (Habel-

schwerdt) führte dem gegenüber aus, daß die von

Dr. Stiller angezogenen Reichsgerichtskommentare nicht

in dem engen Sinne aufzufassen seien. Der Beklagte

Schriftleiter habe alles Mögliche getan, um sein ent-

schuldbares Versehen wieder gut zu machen. Eine

Übersicht der Beleidigung liegt in keiner Weise vor.

Von einer Gefährdung des Erstlings des Privatklägers

könne keine Rede sein. Das Gericht billigte mit Recht

auch diesmal dem Beklagten den Schutz des § 193

zu und sprach in frei, da er in Wahrung berechtigter

Interessen gehandelt habe. Die Presse habe kein

Vorrecht, aber auch kein Minderrecht. Auf Miß-

ständen aufmerksam zu machen sei das

Recht eines jeden, also auch der Presse.

* **Ich lasse mir nichts verbieten . . .** So häßlich die Redensart aus dem Munde eines Kindes klingt, so oft hört man sie heutzutage, wo die meisten Kinder sehr früh in das Berufsleben einzutreten gezwungen sind. Speziell die Mädchen von heute, die sich ihr Brot selbst verdienen, neigen allzu leicht dazu, dem elterlichen Mahnwort den Gehorsam zu versagen und vergessen dabei, daß man sehr wohl reif genug sein kann, um den notbedürftigsten Lebensunterhalt zu verdienen, daß man aber deshalb noch lange nicht außerberuflich immer das Richtige trifft, wenn man seinen eigenen Weg geht. Das Problem des „selbständigen“ Kindes bildet den Inhalt des neuen deutschen Fox-Films „Der Trödler von Amsterdam“. Ein packender Familienroman, der die Auflehnung einer Tochter gegen das Gebot ihres Vaters behandelt. Die Rolle des Vaters wird von Werner Krauß, dem berühmten Charakterdarsteller, die Rolle der Tochter, von der gespielten italienischen Filmschönheit Diomira Jakobini gespielt. Der Film läuft mit eisklaren Beiprogramm ab Freitag in den Ranglistspielen.

Neisse. Mord und Selbstmord. In der Nacht zu Montag hat Lehrer Neugebauer in Neisse bei Neisse seine Frau und sich selbst erschossen. Neugebauer litt an einer schweren Malaria, einer Folge des Feldzuges. In einem solchen Anfall gelang ihm vermutlich die griechische Tat. Das Chepar lebte in durchaus geordneten und glücklichen Verhältnissen.

Schweidnitz. Einen interessanten Fund aus der Vergangenheit von Schweidnitz machte man hier bei Kanalisationsarbeiten an der Molkestraße. Die Arbeiter ließen dort auf ein großes Gewölbe aus der Zeitungszeit das sich als eine ehemalige Kajematte erwies. Sie hatte die gewaltige Länge von 50 Metern und ist etwa 10 Meter breit. Ihr Bestein war ungemein fest und konnte nur unter größter Gewaltanwendung abgebrochen werden. Bei den gleichen Schacharbeiten fand man auch auf acht Skelette, die ebenfalls aus der Zeitungszeit stammen und von im Kampfe gefallenen Soldaten der Zeitungsbesatzung hergestellt wurden.

Striegau. (Ein 80jähriger Selbstmörder!) Im hohen Greisenalter beginnt der hier in der Steinstraße wohnende Invalidenrentner Wilhelm Krause Selbstmord. Er erhing sich in der Nähe seiner Wohnung aus Lebensüberdruck, denn er war bereits 80 Jahre alt.

Freiburg. (Wieder ein Opfer der Schuhwaffe.) Der Spinnereiarbeiter Richter hatte nur für wenige Augenblicke eine geladenes Lescding auf den Tisch liegen lassen, als es auch schon seine bei ihm zu Besuch weilende Schwägerin in die Hände nahm. Noch ehe Richter seine Schwägerin warnen konnte, entlud sich die Waffe und der Schuß traf die 36 Jahre alte Frau Richter in den Unterleib. Sie wurde so schwer verletzt, daß man um ihr Leben fürchtet.

Glogau. In einem hiesigen Lokal wurde von einer angefeindlichen Gesellschaft eine Wette abgeschlossen, bei der sich ein aus dem Kreise Sprottau stammender Herr verpflichtete, in voller Kleidung die Oder zu durchschwimmen. Der Leichtfüßige führte sein Vorhaben trotz des starken Hochwassers und seiner feuchtfrohlichen Stimmung nachts um 2 Uhr glücklich aus. Als er dann in das Lokal zurückkam, waren die Herren, die mit ihm gewettet hatten, verschwunden und er verhielt seine Aktentasche und einen höheren Geldbetrag.

Verhaltensmaßregeln bei Grippe.

In den gemeinverständlichen Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten, die im Auftrage des preußischen Ministers für Volkswirtschaft Ministerialrat Dr. Lentz zusammengestellt hat, heißt es:

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare Krankheit. Stets ist die Grippe mit hohem Fieber und großer Abgeschlagenheit verbunden. Deshalb gehört der Grippekrank ins Bett.

Der Erreger der Grippe findet sich in den katarrhalischen Ausscheidungen des Kranken, besonders in denen der Luftwege, mit denen er, an feinsten Schleim- und Speicheltröpfchen haftend, beim Sprechen, Husten und Niesen ausgestoßen, der Atemluft beigegeben und so auf Gesunde übertragen wird.

Der Kranke lege sich zu Bett und ziehe einen Arzt zu Rate. Dadurch ist er wenigstens in gewisser Weise abgesondert, vor allem dem Verkehrserkehr entzogen. Arztlische Hilfe ist aber für den Kranken notwendig des oft unberechenbaren Verlaufs der Grippe notwendig.

Beim Husten muß der Kranke ein Taschentuch vor den Mund bringen, um das Verstreuen der Infektionskeime zu verhindern.

Der Gesunde schütze sich in Grippezeiten mehr noch als sonst davor, daß er durch „erkältete“ Menschen angehetzt wird. Er achtet auf größte Sauberkeit und wasche sich besonders vor dem Essen und der Zubereitung der Speisen regelmäßig die Hände. Auch häufiges Gurgeln mit desinfizierenden Lösungen von Wasserstoffperoxyd, Calcium hypermanganicum und dergleichen ist zu empfehlen.

Die Leib- und Bettwäsche sowie die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und vor dem Waschen in dem Beutel eine halbe Stunde lang zu kochen.

Der Kranke muß ein eigenes Erf- und Trinkgeschirr haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gewaschen wird.

Die Verjährung im Strafrecht.

Von Justizoberinspektor C. Fuchs-Neuß.

Alljährlich im Dezember findet man in den meisten Tageszeitungen einen Hinweis auf die Verjährung der zivilrechtlichen Ansprüche, hingegen wird die Öffentlichkeit nicht in dem gleichen Maße über die Verjährung im Strafrecht aufgeklärt. Und doch erscheint diese Aufklärung wichtig, denn das Strafgesetzbuch kennt schon eine Verjährung nach 3 Monaten, von deren Bestehen mancher erst dann Kenntnis erhält, wenn er mit seinem Antrage auf Strafverfolgung abgewiesen wird.

Durch Verjährung wird die Strafverfolgung und Vollstreckung ausgeschlossen.

1. Die Verjährung der Strafverfolgung.
Das Strafgesetz kennt eine Reihe von Straftaten, die nur auf Antrag des Beschuldigten oder Verletzten zu verfolgen sind. Zu diesen gehören:

Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch; Ehebruch (der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe gelöscht ist, an dem schuldigen Ehegatten sowie dessen Mithilfslüdigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft); Bekleidung und Verleumding; fahrlässige und leichte Körperverletzung; Diebstahl; Betrug oder Unterlassung gegen Angehörige; Verleugnung des Briefgeheimnisses.

In allen diesen Straffällen findet eine Strafverfolgung nur dann statt, wenn der Antrag binnen 3 Monaten gestellt wird. Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem der zum Antrage berechtigte von der Handlung und von der Person des Täters Kenntnis erlangt hat.

Aber auch die ohne Antrag von Amtswegen zu verfolgenden Straftaten unterliegen der Verjährung, und zwar:

Berbrechen, je nach der Schwere der Tat, einer Frist von 10—20 Jahren;

Bergehen, einer Frist von 3 und 5 Jahren und Übertritten einer solchen von 3 Monaten.

Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem die Handlung begangen ist.

2. Die Verjährung der Strafvollstreckung.
Hier bemisst sich die Verjährung nach der im Urteil ausgesprochenen Strafzeit und beträgt:

a) bei einer höheren Strafe als 2 Jahre Gefängnis: 10—30 Jahre;

b) bei einer Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder einer Geldstrafe von mehr als 150 RM.: 5 Jahre;

c) bei einer Haft- oder Geldstrafe bis zu 150 RM.: 2 Jahre.

Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem das Urteil rechtskräftig geworden ist.

3. Die Unterbrechung der Verjährung.

Die Verjährung der Strafverfolgung wird durch jede Handlung des Richters, welche wegen der be-

gangener Strafat gegen den Täter gerichtet ist, unterbrochen. Deshalb ist hier unterricht jedo auf Vollstreckung der Strafe gerichtet Handlung der Vollstreckungsbehörden die Verjährung. Nach einer solchen Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung.

Der Justizminister hat in einer besonderen Verfügung darauf hingewiesen, daß eine wahllose Unterbrechung mit dem Grundgedanken der Verjährung unvereinbar ist und auch den allgemeinen Rechtsempfinden widerspricht. Vielmehr soll in jedem einzelnen Falle sorgfältig geprüft werden, ob nach den obwaltenden Umständen eine Unterbrechung erforderlich ist, da es Pflicht der Behörden ist, die ihnen anvertrauten öffentlichen Interessen unter Berücksichtigung unnötiger Härten zu wahren.

Geschäftliches.

Widerwillen gegen die Medizin. — Es gibt Patienten, deren Natur sich dagegen sträubt, Medizin zu sich zu nehmen. Ihre Antipathie erstickt sich oft auf die einfachsten und bekanntesten Mittel. Ja, es gibt Leute, die sich sogar mit Abscheu von jedem Hustenpräparat abwenden, dessen Zusammensetzung doch selten irgend welche schädlichen Substanzen aufweisen kann. Merkwürdigerweise scheint hier solchen Medizingegnern ihr Unstink durchaus nicht das Unrechte zu sagen. Denn es gibt gewisse Hustenmittel, darunter auch Mineralpastillen, die schädlich wirken, ohne gerade giftig zu sein. So z. B. jene billigen Hustenbonbons, die den bekannten Kaiser-Caramellen in Aussehen, Form und Packung nachahmt. Solche Imitationen weisen statt des hellwinkligen Extraten meist nur den Zuckerwert auf. Zuckert aber, in Mengen genossen, erzeugt Magenverstimmung und als deren Konsequenz Appetitlosigkeit. Um zuletzt und natürlich bleibt es schön, in den Apotheken und Drogerien nachdrücklich zu fordern: Kaiser's Kräut-Caramellen mit der "Tannen". — Diese erzeugen nie Magenverstimmung, sondern wirken — im Gegenteil — appetitanregend.

Ein neuer Roman von deutscher Seefahrt und deutschem Handel nach dem Weltkrieg erscheint im Dahlem unter dem Titel "Wagen und Winnen". Dieser Titel ist als alter Wahlspruch Hamburgs bekannt. Verfasser des Romans ist der Kapitän z. S. Hugo von Waldeyer-Hartz, deßen Marinengeschichten in vielen Kreisen bei jung und alt bekannt geworden sind. Seine neue Arbeit vereint mit heiterer Vaterlandsbegeisterung und der unstillbaren Schnauze des alten Seefahrs ernsthafte Sachkenntnis und tatsächlichem Bericht, sie beweist, daß der alte Hauseatenwahlspruch trotz seines Zusammenbruches im Jahre 1918, trotz der Lasseten des Verfallen Vertrages, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und aller andern Widerwärtigkeiten der Zeit auch heute noch seine volle Gültigkeit hat. Der Verfasser handelt in valedicen Geschichten, daß der deutsche Handel und die deutsche Schiffahrt auch heute noch von den alten Seeleuten aus immer aufs neue tatkäfig wagen und noch immer mutig zu gewinnen versuchen. Der Roman wird auch dem Dahlem in allen deutschen Seestädten und im ganzen Vaterlande neue Freunde werben. Er zeigt das

vorzüglich geleitete und künstlerisch hervorragend ausgestattete Wochenblatt erneut als das, was es seit 63 Jahren gewesen ist: Die deutsche Zeitschrift für die deutsche Familie.

Über den Honig. „Das Land, da Milch und Honig fließen“ war den Alten eine Wohnstätte. Sie wußten aus Erfahrung, daß die beiden Nahrungsmittel sämtliche Aufbaustoffe des Körpers enthalten. Beim Honig ist dieses mehr als im allgemeinen bekannt ist, er enthält Traubenzucker, Fruchtsäure, Kalksalze, Eisen, Fett, Eisenverbindungen, Ammonium, ätherische Öle und die für unseren Körper nach den neuesten Forschungen so ungemein wichtigen Vitamine. Honig ist also ein Nahrungsmittel, wie es idealer nicht vorhanden ist. Die Natur hat uns aber in Honig auch einen Heiler in Krankheitsnot in die Hand gegeben der sich seit Jahrtausenden unzählige Male bewährt hat. Dem Landmann ist der Honig als Borbeugung und Heilmittel bei Erkrankungen durchaus geläufig, aber nicht so der Stadtbewohner und es muß daran erinnert werden, daß Honig als Heilmittel erprobt ist bei Husten, Keuchhusten, Grippe, Blutarmut, englischer Krankheit, Magen- und Darmkrankheiten, Bleichucht, Schlaflosigkeit usw. usw. Der billige Preis des Honigs sollte ihn mehr noch als bisher zu einem Volksnahrungsmittel werden lassen. Der Lehrer i. R. Fleser, Oberneuland 452 bei Bremen, verkündet 10 Bd. franz. schon für M. 10,— 5 Bd. für M. 5,50. Das sind Preise, die jeder erschwingen kann.

Schlaflosigkeitsstudien. Neverdings hat ein Lehrer der Chicagoer Universität Doktor Andreas Fisher den Bericht der Schlaflosigkeit festgestellt. Der Gelehrte hat, um festzustellen, wie lange ein Mensch ohne Schlaf bleiben kann, eine Kommission von Professoren und Ärzten eingesetzt, die für überwachen. Fisher blieb hundertfünf Stunden wach, also fünf Tage und vierzehn Nächte. Während dieser Zeit hat er eine besondere Diät beobachtet, sehr wenig gearbeitet und gelesen und — so widerstrebend es klingen mag — fast die ganze Zeit im Bett verbracht, ohne auch nur für eine Minute einzuschlafen. Fisher ist mit dieser Leistung aber keineswegs zufrieden und will seinen Versuch in Stärke erweitern.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar um 3/47 und 3/8 Uhr hl. Messen 9 Uhr Predigt und Hochamt. — Freitag, Sonnabend und Sonntag nachm. 1/5 Uhr Kindheit-Jesu-Andachten. Sonntag am Schluß der Andacht Opfergang. — Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. Januar, 3 p. Epiph., um 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Tag: 2. Kön. 5, v. 1—19a. Kollekte für Eng. Blaukreuzvereine. Danach Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 26. Januar abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde im Pfarrhaus.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 23. Januar abends 8 Uhr Besammlung. Vortrag des Herrn Lehner Poplitz.

Frei. Sanitätskolonne Landes. Die Kolonne beteiligt sich am Sonntag, den 23. Januar abends 7 1/2 Uhr an dem 2. Stiftungsfest der Frei. Feuerwehr Übersdorf im Waldschloß. Kameraden in Uniform haben freien Zutritt. Damen 30 Pf.

aus allen Bauen Deutschlands sollen dort zu mehrwöchigen Sonderkursen verfammt werden, für die u. a. ein 14 m langes Schwimmbecken zur Verfügung steht. Der geistige Fortbildung dient dabei eine umfassende Bibliothek von über 12000 Bänden, die größte, die irgendein ähnlicher Verband für Leibesübungen besitzt. Selbstverständlich arbeitet die Deutsche Turnerfamilie Hand in Hand mit allen zuständigen behördlichen Stellen in Staat und Reich und ist u. a. ebenso im großen Deutschen Reichs-Ausdruck für Leibesübungen entscheidend vertreten. Sie unterhält auch in jeder Weise das Deutschtum im Auslande und sorgt durch Verbreitung von Schriften in Riesen-Auslagen ("Jahrbuch der Turnkunst") dafür, daß der Turnerstand ständig neue Freunde geworben werden. Vor wenigen Monaten folgte eine Musterrasse der Deutschen Turnerfamilie einer Einladung des Präsidenten Coolidge und fand selbst in Amerika — dem Turn- und Sportland — geradezu stürmischen Beifall.

Weit über den Rahmen hinaus, den vor 115 Jahren Friedrich Ludwig Jahn zog, sind die Aufgaben der Deutschen Turnerfamilie gewachsen. Wenn im Haushaltsplan 1927/28 allein fast 200000 Mk. für Verwaltungskosten der allgemeinen Geschäftsführung ausgelegt sind — deren Leitung in den langerprobten Händen von F. Breithaupt liegt —, so zeigt diese recht erhebliche Aufwendung schon, welche Unjumme von Arbeit im Jahreslauf geleistet werden muß. Hinzu kommt noch die Führung der Kassenbüro, Haft- und Unfall-Versicherung, der Goeb-Siftung und hundert andere mannigfache Angelegenheiten und Nebenaufgaben, deren pünktliche Erfüllung Lebensbedingung für die Wohlfahrt einer solch großen, völkerumspannenden Vereinigung ist. —

Anschließend an vorstehende Ausführungen weisen wir noch darauf hin, daß der Landesverein Turnverein, welcher dieses Jahr sein 50 jähriges Bestehen feiert, am Sonnabend, den 22. Januar seine Generalversammlung abhält. Damen und Herren, welche sich der Deutschen Turnerfamilie anschließen wollen, werden erachtet, sich bis dahin mündlich oder schriftlich zu melden.

115 Jahre deutsche Turnkunst.

„Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“ (Schiller.)

Die Urkraft des Germanentums lag von jeher in der Stärke seiner körperlichen Leistungsfähigkeit, die durch Kampf- und Tanzspiele vom kleinsten gehoben und gestählt wurde. Reiten, Ringen, Schwimmen, Bogenschießen und Fechten, nicht zu vergessen die Jagd, gehörten von alters her in den Kreis althermanischer Muskelübungen, wenn auch die männliche Teilhaberchaft daran fast ausschließlich überwog.

Einhundertfünfzehn Jahre sind verfunkten seit der Eröffnung des ersten öffentlichen Turnspielplatzes in der Hakenheide bei Berlin. Es waren oft Jahre harter Kampfes, aber mehr noch schöne Seiten blühender, glühender Entwicklung. Der „Alte im Parc“ würde — könnte er das ernstbewußte Treiben der heutigen Turnerei sehen — seine helle Freude daran haben u. mühte staunen über die hohe Entwicklung, die jene herrliche, von ihm begründete Kunst des tornare genommen hat.

Bis 1848 zurück reichen die Vereinigungsbestrüungen, die in den ersten deutschen Turnfesten (Koburg 1860, Berlin 1861 und Leipzig 1863) ihren beredten Ausdruck fanden. An der Spitze des Gründungsausschusses der Deutschen Turnerfamilie stand damals Theodor Georgii, der um die Turnstädte hochverdiente Ehlinger Rechtsanwalt, bis 1878 ihr Führer mit Leib und Seele. Im gleich hohen Sinne wirkte sein Amtsnachfolger Alfred Paul, ehemals Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, der bis 1895 an der Spitze der Deutschen Turnerfamilie stand. Unvergessen vor allem bleibt Ferdinand Götz, der Leipziger Turnvater, eifrigster und unermüdlichster Verfechter unseres deutschen Volksturnens, in Worten und Schrift (1858 bis 1863 Leiter der „Deutschen Turnzeitung“, Verfasser des großen „Handbuches des deutschen Turners“ und anderer trefflicher Turnerschriften, M. d. R. usw.). Seinem Angedenken — er starb als 80-jähriger 1915 — dient die Götz-Stiftung der Deutschen Turnerfamilie, deren Sitz das ehemalige Heim des Überrechten in Lindenau-Leipzig geworden ist; sie hilft bei der Errichtung deutscher Turnstätten.

Der jetzige Vorsitzende der Deutschen Turnerfamilie ist Professor Oskar Berger, vordem Oberstudiendirektor in Alstersleben. Sein zielsetzes Wirken und Werken um die gute Sache der nationalen Turnerei bedarf keiner besonderen Betonung (auch würde er jedes Lob energisch abwehren!). Zum 2. Vorsitzenden der Deutschen Turnerfamilie wurde im August v. J. der Führer der neuendeutschen Jugendbewegung, Dr. Edmund Neuendorff, Spandau, berufen. Dritter im Bunde gemeinsamer treuer Arbeit ist Staatsminister a. D. Dominicus, Berlin-Schöneberg. — Nachstehende nüchternen Zahlen geben ein rasches Bild von dem entschiedenen Fortschritt, den die Entwicklung der Deutschen Turnerschaft genommen hat; sie zählen nach den amtlichen Ermittlungen an Vereinsangehörigen:

1862: 135 000	1902: 660 000
1872: 130 000	1912: 1230 000
1882: 200 000	1922: 1640 084
1892: 420 000	1926: 1600 023

Bestand am 1. Januar 1926: 118 Turnkreise mit 12400 Vereinen in 1077 Städten und Gemeinden Deutschlands. Bei Beginn des Weltkrieges folgten allein rund 800000 junge deutsche Turner dem Ruf zu den Fahnen; 156000 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft fanden den Helden Tod! Der Bestand der Deutschen Turnerschaft sank von 1420000 (1914) bis auf 930000 (1. 1. 1919). Einen zweiten, kleineren Rückgang brachten die Nöte der Inflation und ihre Nachwirkung sowie politische Abplittungen; seitdem geht es wieder rüstig vorwärts und aufwärts.

Höchstes Ziel und Gesetz der Deutschen Turnerschaft ist der Dienst am Wohl des deutschen Volkes, in erster Linie die Erziehung der Jugend und mit ihr der kommenden Geschlechter. Grundlage zu dieser Arbeit bietet allein eine planvolle Körperkultur, wie sie in den 12400 Vereinen der Deutschen Turnerschaft, in ihren Fach-Lehrgängen, öffentlichen Turn- und Wettspielen, Weltkämpfen, Borträgen, Tagungen, Turnfahrten, Turnfesten u. dgl. m. jährlich gelehrt wird. Die Erziehung von Führern der Turnfläche wird im neuen Berliner „Haus der Deutschen Turnerschaft“ eine Hauptaufgabe sein; besonders tüchtige Turnkräfte

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850, der §§ 153 und 154 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadtbezirkes Landeck folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Eigentümer, Erbbauberechtigten, Pächter, Mieter oder sonst zur Verfügung über die im Stadtbezirk Landeck belegenen bebauten Grundstücke, Lager- und Schuttplätze Berechtigten oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, an Tagen, die von der Polizeiverwaltung bestimmt und bekannt gegeben werden, das Auslegen von Rattenvertilgungsmitteln an geeigneten Stellen ihren Grundstücke durch die von uns Beauftragten und mit polizeilichen Ausweisen versehenen Personen zu dulden.

§ 2.

Das Entfernen der ausgelegten Vertilgungsmittel innerhalb von 8 Tagen nach erfolgter Auslegung ist verboten.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden, soweit nicht die Gesetze eine höhere Strafe androhen, mit Geldstrafe bis zu 150 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Bekündigung in Kraft.

Landeck, den 21. Januar 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Beachtung!

Die Grundstückseigentümer oder deren Vertreter werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, möglichst persönlich beim Legen der Rattenköder zugegen zu sein und darauf zu achten, daß die mit Ausweisen versehenen Arbeiter die Rattenbrocken wie folgt auslegen:

1. An denjenigen Stellen, wo Ratten gesehen worden sind.
2. An den Zugängen zu den Nachbargrundstücken und zu den eigenen Kellern und Stallungen.
3. In Müllkästen.
4. Soweit vorhanden an Hofplätzen und Gartenlauben.

Wo die meisten Ratten sich zeigen, sind die meisten Brocken zu legen.

Damit die Ratten, die Brocken ungestört aufnehmen können, sind Haustiere, wie Hunde, Katzen und Kleinvieh, einzusperren.

Diejenigen Ratten, welche von dem Präparat der ersten Auslegung gefressen haben, erkennen und ziehen sich in ihre Schlupflöcher zurück. Das sonst glatte Rückenhaar ist gesträubt, und die Fortbewegung geschieht nur noch langsam. Leichtere Erfüllung führt bisweilen zu der irriegen Annahme, daß jetzt mehr Ratten vorhanden sind als vorher. Die Ratten beginnen aber schon innerhalb 4 bis 8 Tagen nach Aufnahme zu sterben.

An denjenigen Stellen, wo sich nach zwei Wochen noch Ratten zeigen, wird ein weiteres Präparat gelegt, welches schnellstend wird.

Das Vertilgungsverfahren hat sich Haustieren gegenüber als amfördlich erwiesen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 24. Januar 1927 ab ist das Emanatorium Montag, Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Landeck, den 20. Januar 1927.

Städtische Badeverwaltung.

Turn-Verein Landeck.

Sonnabend, den 22. Januar 1927.

abends 8 Uhr:

General-Versammlung

in der Brauerei.

Tagesordnung:

1. Jahresberichte.
2. Aufstellung und Genehmigung des Haushaltplanes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vorstandswahl.

Anträge der Mitglieder sind schriftlich bis 20. Januar beim 2. Vorsitzenden Herrn Schmiedemeister Neumann einzureichen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird ein vollzähliges Erscheinen der aktiven und inaktiven Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, der

verw. Frau Bauergutsbesitzer
Philomena Volkmer

geb. Franz

sagen wir allen ein inniges „Gott vergelt's“.
Landeck, den 20. Januar 1927.

Die tieftanernden Kinder.

Spottbillige Seiden- u. Messalinerereste
für elegante Masken- und Langkleider.
Gardinen-Wäschekett, Vorhang u. Schürzenreste,
herren- und Damenstoffe zu billigsten Inventur-
preisen, Büstenhalter, Corsets,
und eleganteste Wäsche.

Anny Prochnow-Schubert,
Kirchstraße 19.

Landeser Ring-Lichtspiele.

Achtung!
Ab Freitag bis Montag:
Der große deutsche Film:

Der Trödler von Amsterdam.

Ein packendes und spannendes Lebensbild
mit Werner Krauß und
Dionima Jacobini.

Die Affenfarm
Eine blendende Groteske und die
Deutig-Woche.
Ein Bombenprogramm!

Auf in die Ringlichtspiele.

Preiswert zu verkaufen, ein Posten

Buchen-Bohlen
ganz trocken, in Stärken von 1 bis 3 Zoll.
Ferner eine Unzahl grohe und kleine geschliffene

Marmorplatten.
F. Losky, Oranienhütte, Seitenberg



Kaiser's Brust-Caramellien
mit den 3 Tannen."

3 haben bei:

Kgl. priv. Apotheke,
Ring-Drogerie E. Preiß u. wo Plakate sichtbar.

Haus-Ordnungen
Miets-Verträge
Zahlungsbefehle

Vormundschaftsrechnungen

Frachtbriefe

hält vorläufig

A. Urner, Buchdruckerei.
Telefon 53.

Hotel Goldenes Kreuz.

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Tanz-Kräńzchen

Unfang 6 Uhr. Eintritt frei!

f. Parkett. Gute Musik.

Es laden freundlich ein **M. Neugebauer.**

Radio-Apparate

und Einzelteile bei

Ingenieur Gottwald

Albrechtstraße 1. - Telefon 102.

Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Technikum Strelitz

Ingenieurschule. Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenb.,

Autob., Flugzeugb., Elektrotech., Heizung. Programm frei.

Man sollte

dem Jungen sofort nach d. Absehen M. Brockmanns

Biebleberenamulsion

Osteosan

verabreichen. Man erzielt

schönblüch. gefundne, kraft-

fördernde Tiere. - Schw. v.

Kramps und Lähme. Keine

Proph. Kälberleber mehr.

Echt nur

in Orig.-Flas. Zu haben in Drogerie, Apotheken und sonst einklägigen Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brockmann, Chemische Fabrik m. o. h.

Leipzig-Gut.

Bestimmt zu haben in Landeck bei: E. Preiß,

Ring-Drogerie, Ring 39; F. Priesnitz, Kolonialw.

Garten, reih.
Biene n. Honig

(Schleife) 1. Qualität.

10 Pfund-Dose 10,- franko.

5 Pfund-Dose 5,50 franko.

Rahmbohne 30 Pf. mehr.

Propag. "Bienen". M. 1,70 franko.

Car. Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer,

Oberneuland 452 b. Bremen.

Übler Mundgeruch,
Heller Kopf, Husten, Ver-
schleimung des Halses
verwinden, wenn Sie
morgens und abends 2 bis
3 Stück Süßraub-Hülfen-
bonbons, **"Weg ist er"**
nehmen.

Zu haben je 30 u. 50 Pf.
bei: Eug. Preiß, Drogerie
u. in den Apotheken, Drogen-
handlungen und Nieder-
lagen, wo Plakate hängen.
Allerlei Fabrikat:

Paul Krämer, Neurode.

Schönen
Schäferhund
(7 Monate alt) verkauft

J. Förster, Karpenstein.

**Schäl-
späne,**
gute und billige Feuer-
ung, das Füder 5 Mk.
abzugeben.

Paul Hoffmann,
Obersdorf.

5000 Mark

zur 1. Hypothek auf
Geschäftsgut gründlich ge-
sucht. Offeraten unter
Nr. 50 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zu dem am Sonnabend,
den 22. Januar statt-
findenden

**Schwein-
schlächten**
und Sonntag, den 23.
Januar

Wurstessen
lader ergebnest ein
Paul Brauner,
Karpenstein.

Gasthaus zum
Waldbühn, Schönau.
Zum Sebastianfeste

Sonntag, den
23. Januar:
**Lanz-
Kränzchen.**

Unfang 4 Uhr.
Es laden freundlich ein
K. Grella und Frau.

Gasthaus zur
Großschild, Schönau.
Zum Sebastianfeste

Sonntag, den
23. Januar:
Lanz-Musik

Es laden freund-
lich ein **H. Rasler.**

Metallbetten

Stahlmatratz, Kinder, günstig

an Private. Kat. 358/- frei.

Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thüringen).

Eine schnelle Wirt. erzielt m. Ober-

meyer's Herba-Seife bei

Herba

im Gesch. D. degenau Herr M.

Schäffer in Goldgrün, indem er

die Wirt. Weiß. Ihre Herba-

Seife ist meine Tochter.

Die Seife ist sehr gut.

Die